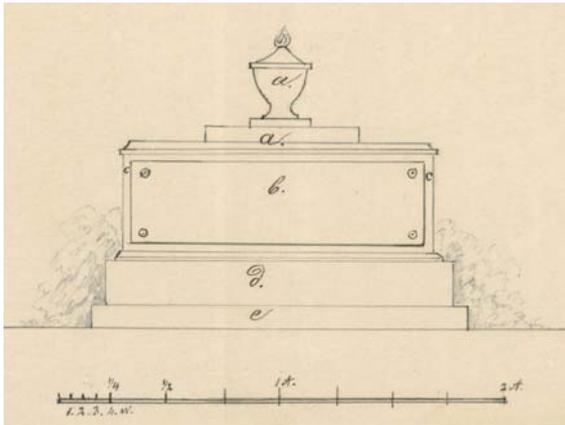


Begraben in russischer Erde: Prinzessin Sophie Dorothee Marie Auguste von Württemberg (1783–1784)

Dass Herzog Friedrich von Württemberg, der Sohn des nachgeborenen Herzogs Friedrich Eugen, dereinst die Landesherrschaft übernehmen, ja die Königskrone sich aufs Haupt setzen würde, konnte niemand vorhersehen. Traditionsgemäß war er für



die militärische Laufbahn bestimmt, die er in preußischen und russischen Diensten einschlug. Seit 1780 mit Auguste Karoline von Braunschweig-Wolfenbüttel verheiratet, gingen aus der schon bald zerrütteten Ehe vier Kinder hervor: der Thronfolger Wilhelm (* 1781), Katharina (* 1783), die spätere Frau von Jérôme Bonaparte, und Paul (* 1785), der Großvater König Wilhelms II. Längst vergessen ist das dritte Kind, Prinzessin Sophie Dorothee Marie Auguste, die am 16. Dezember 1783 in Sankt Pe-

tersburg, wo ihr Vater als Generalgouverneur für Russisch-Finnland amtierte, das Licht der Welt erblickte. Fünf Tage darauf wurde sie in der lutherischen St. Petrikerche getauft. Nur zehn Lebensmonate sollten ihr vergönnt sein. An den Folgen der Zahnruhr starb sie bereits am 3. Oktober 1784. Sie wurde zunächst in einem fremden Gewölbe, dann unter einem eigens angefertigten Grabmal in der lutherischen Abteilung des Wolkowo-Friedhofs beigesetzt.

Als man 1824 für eine Genealogie des Hauses Württemberg nach dem Grab suchte, blieben die Nachforschungen erfolglos. Erst 1846 wurde die Grabstätte per Zufall wieder entdeckt.

Im Kontakt mit seinem Petersburger Gesandten wünschte König Wilhelm I., dass *dieses Denkmal wieder gehörig restauriert und auch für die Zukunft in gutem Stande erhalten werde*. Um das Grab seines in frühester Kindheit verstorbenen Schweschters vor Beschädigungen zu schützen, beauftragte er die Anbringung eines eisernen Gitters. Die Kosten wurden von der königlichen Privatkasse übernommen.

Doch bereits 1867 bezeichnete der württembergische Geschäftsträger das Monument als *ganz verfallen*. Nur noch das Eisengitter war zu gebrauchen, die nicht mehr verwendbaren Trümmer wurden weggeräumt. Mit Zustimmung König Karls beschloss man, in Anlehnung an die bisherige Form ein neues Grabmal zu schaffen, für das rund 300 Rubel zu veranschlagen waren.

Auch dieser Gedenkstein ist wohl längst, spätestens nach der Oktoberrevolution 1917, verschwunden. Geblieben ist in der Überlieferung der württembergischen Gesandtschaft eine Skizze, die einen Eindruck vermittelt von der Gestaltung des Grabmals. Es bestand aus weißem Carrara-Marmor (a und b), *finnländischem Marmor* (c) und *Putilowschem Sandstein* (d und e). Auf der Inschriftentafel war zu lesen:

Hier
ruhet die Asche
von
Sophie Dorothee Marie Auguste
Prinzessin von Württemberg Stuttgart
geboren den XVI Dezember MDCCCLXXXIII
gestorben den III Oktober MDCCCLXXXIII
alt 10 Monat 14 Tage.

Edle Blume, frühe erblühet,
um herrlicher wieder aufzublühen
– jenseits des Grabes.

Albrecht Ernst

Instandsetzung der Veitskapelle gefördert

Trotz eisiger Temperaturen waren über 70 Teilnehmer am 12. März 2013 zur Veitskapelle in Stuttgart-Mühlhausen gekommen, um sich von dem restaurierten Kleinod faszinieren zu lassen. Gekonnt führte Pfarrerin Charlotte Sander in die Geschichte des 1380-1385 erbauten Gotteshauses und seiner schwäbischen Stifter ein, die im Umfeld Kaiser Karls IV. in Prag Karriere gemacht und großen Reichtum erworben hatten. Sie erläuterte die durchgeführten Restaurierungsarbeiten und lenkte die Blicke auf die kostbaren, mit Szenen der biblischen Heilsgeschichte und der Veitslegende geschmückten Wand- und Deckenmalereien, auf die Altäre und die Grabmäler der einstigen Ortsherrschaft.

Für die Behebung der Schäden am Dachstuhl und an den Außenwänden, für die Sanierung und dauerhafte Erhaltung der Innenausstattung des Sakralraums mussten hohe Aufwendungen getätigt werden. Mit der Überreichung eines Schecks an Pfarrerin Sander beteiligte sich auch unser Verein an dieser wichtigen kulturellen Aufgabe.



Dr. Albrecht Ernst übergibt Pfarrerin Charlotte Sander eine Spende des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins zur weiteren Instandsetzung und Pflege der Veitskapelle.